

Schulsport ist und bleibt wichtig

Liebe Leserin, Lieber Leser,

um es gleich zu Beginn zu sagen: Der LSB hat für den Schulsport keine originäre Zuständigkeit. Die politische und grundsätzliche Zuständigkeit liegt beim Land, bei den jeweiligen Schulträgern ist die Verantwortung für die Sportstätteninfrastruktur angebunden. Gleichwohl äußert sich der LSB natürlich zur Situation des Sports an den Schulen. Gemeinsam mit Vereinigungen aus der Sportwissenschaft und auch Lehrerverbänden benennen wir Notwendigkeiten und Defizite, bringen wissenschaftliche Erkenntnisse in die Diskussion ein, stellen positive Beispiele heraus, belobigen die Akteure für Verbesserungen und Erfolge und stehen als Sportorganisation mit unserer sportlichen Vielfalt, Kompetenz und Motivation als Kooperationspartner zur Verfügung.

In den vergangenen Jahren hat es in Niedersachsen durchaus Fortschritte gegeben bei der Durchführung von Kooperationsprojekten, bei leistungssportlichen Wettbewerben, bei der Verstärkung von sportlichen Profilen von Schulen, in der Kooperation von Landesfachverbänden mit Schulen in Ausbildungsfragen, bei der Bereitstellung einer umfangreichen Filmesammlung mit sportlichen Praxisbeispielen und nicht zuletzt bei der Sanierung kommunaler Sportstätten. Dass das alles aber noch nicht ausreichend ist, wurde beim 2. Grundschulsporttag vor wenigen Tagen in Hannover deutlich. Die negativen Auswirkungen der Corona-Pandemie dürfen den Blick auf die allgemeine Situation des Schulsports und der Umfeldbedingungen aber nicht überlagern. Aktuell erscheinen die Probleme gerade bei Grundschulkindern wie unter einem Brennglas: Die Empfehlung der WHO für 1 Stunde Sport pro Tag erfüllten im zweiten Lockdown nur noch 16 % der Kinder. Zudem ist der Anstieg der Bildschirmzeit in ihrer Freizeit auf fast 4 Stunden täglich alarmierend. Fast ein Drittel der Kinder haben zugenommen und der Bewegungsmangel zeigt sich in sozialen Brennpunkten in Städten deutlich stärker als in ländlichen Regionen. Zwei komplette Jahrgänge sind Nichtschwimmer geblieben. Daneben ist aber auch festzuhalten, dass der Anteil der fachfremd unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer im Grundschulbereich weiterhin sehr hoch ist, die Ausbildungskapazitäten an den Universitäten nicht ausreichend sind und das kommunale Sportstättenförderprogramm des Landes Ende nächsten Jahres ausläuft. Von der 3. Sportstunde oder gar einer 4. Sportstunde in der Woche sind wir weit entfernt.

Für die Verbesserung der Situation von Kindern und Jugendlichen soll es umfangreiche Unterstützungsprogramme geben, die von ihrer politischen Ankündigung bis zu konkreten Durchführung aber leider viel zu lange dauern. Wir brauchen einfach mehr Geschwindigkeit und den Mut, Entscheidungen zu treffen und Maßnahmen durchzuführen, auch wenn noch nicht jedes Detail und jede Einzelheit geklärt ist. Je länger wir warten, desto größer werden die Defizite und die Handlungsnotwendigkeiten. Die vorliegenden Erkenntnisse der aktuellen Situation des Schulsports erfordern zügiges und entschlossenes Handeln auf allen Ebenen der Politik und auch innerhalb der Sportorganisationen. Der Schulsport ist von zentraler Bedeutung für die ganzheitliche Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen. Er muss stattfinden, möglichst ausgeweitet werden und den Übergang in ein lebenslanges Sporttreiben im Verein ermöglichen. Die Verbesserung des Schulsports und seiner Rahmenbedingung ist Aufgabe und Verpflichtung zugleich.

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

Quelle: LSB-Magazin 12/2021-01/2022

Aufholen nach Corona

Liebe Leserin, Lieber Leser,

der Sport in Niedersachsen ist im Großen und Ganzen wirtschaftlich gut durch die Corona-Pandemie gekommen. Das hat Prof. Dr. Holger Preuß von der Universität Mainz in diesen Tagen veröffentlicht. Hierzu haben zahlreiche Förderprogramme des Bundes, des Landes und des LSB beigetragen. Im Wesentlichen waren und sind es aber die zahlreichen ehrenamtlich und hauptberuflich im Sport Tätigen, die uns optimistisch in die Zukunft schauen lassen dürfen. Gleichwohl gibt es besondere Herausforderungen, die insbesondere das sportliche Angebot für Kinder und Jugendliche betreffen.

Das Niedersächsische Ministerialblatt gehört sicherlich nicht zu der vordringlichen Lektüre der Verantwortlichen in den Sportvereinen. Ein Blick in die Ausgabe vom 20.10.2021 ist dennoch zu empfehlen, insbesondere für diejenigen, die Kinder- und Jugendaktivitäten durch Schwimmkurse sowie Sport- und Bewegungscamps fördern wollen. Der politischen Vorankündigung vor einigen Wochen folgen nun die zwischen dem LSB, Landesschwimmverband und DLRG und dem Sozialministerium verhandelten und jetzt veröffentlichten Richtlinien.

In den letzten 18 Monaten haben wir heftig beklagt, dass zwei Jahrgänge nicht schwimmen gelernt haben und dringend notwendige Kontakte und Begegnungen zwischen Kindern und Jugendlichen nicht stattfinden konnten. Mit erheblichen zusätzlichen Finanzmitteln, die im Wesentlichen über den LSB verteilt werden, sollen verstärkt Schwimmkurse zur Erlangung der Schwimmfähigkeit angeboten werden, zusätzlich Übungsleitende ausgebildet sowie Freizeiten mit oder ohne Übernachtung angeboten werden, bei denen Gemeinschaft und Bewegung im Mittelpunkt stehen. Über den Landesschwimmverband und die DLRG sollen zudem transportable Schwimmbecken vor Ort bereitgestellt werden. Das gemeinsame Ziel von Politik und Sport ist ambitioniert: die gleichberechtigte Teilhabe aller jungen Menschen an den geförderten Angeboten!

Der LSB und die Schwimmverbände müssen nun formal Anträge an das Land stellen, damit die Fördermittel bei den Sportverbänden konkret bewirtschaftet werden können. Die entsprechenden Durchführungsbestimmungen werden aktuell erarbeitet und umgehend veröffentlicht. Die Antragstellung, Bewilligung, Auszahlung und Abrechnung wird so verwaltungsarm wie nur möglich erfolgen, darin sind sich alle Beteiligten einig. Insgesamt stehen bis Ende des nächsten Jahres bis zu 10 Millionen € zusätzlich zur Verfügung. Alle interessierten Sportvereine werden gebeten, sich schon jetzt auf der Homepage des LSB zu informieren und entsprechende Vorplanungen anzustellen. Noch im November sollen alle Details veröffentlicht werden, damit die Umsetzung schnell erfolgen kann. Die Erlangung der Schwimmfähigkeit ist ein unverzichtbares Kulturgut. Die Freizeiten bieten die herausragende Möglichkeit, Kinder und Jugendliche durch Bewegungsangebote an Sportvereine heranzuführen und langfristig zu binden. Nutzen Sie diese Chance!

Den Verantwortlichen in der Landespolitik gilt unser Dank. Die Erkenntnis, dass Aufholen nach Corona nur mit der Hilfe des Sports erfolgreich sein wird, erfährt immer mehr Unterstützung, das sollte uns Mut machen.

Ihr



Nachhaltigkeitsstrategie

Liebe Leserin, Lieber Leser,

bereits 2013 habe ich mich an dieser Stelle ausführlich mit der Nachhaltigkeit als notwendige Handlungsmaxime beschäftigt. Die Aufforderung, auch im Sport nicht die eigenen Interessen und Bedürfnisse durchzusetzen und dadurch die Möglichkeiten künftiger Generationen einzuschränken, hat in den vergangenen Jahren durchaus einiges bewirkt. Hierbei reicht das Spektrum von Veränderungen im Sportstättenbau, über nachhaltige Beschaffungen bis zur Verstärkung von sozialen Projekten. Das auf Dauer Angelegte, das Beständige und Nachwirkende in den Blick zu nehmen, ist auch im Sport verstärkt angekommen. Ökologie, Ökonomie, Soziales, Kultur und Good Governance als Grundprinzipien der Nachhaltigkeit sind keine getrennten Systeme, sie stehen in Wechselbeziehung zueinander.

In der politischen Debatte zur Bundestagswahl 2021 hat die Nachhaltigkeit auf allen Ebenen eine neue Dynamik erfahren. Nachhaltige Klimapolitik, nachhaltige Wirtschaftspolitik, nachhaltige Finanzpolitik, nachhaltige Produktion, nachhaltige Regelungen: alle gesellschaftlich wichtigen Themenfelder und Bereiche werden in einem Begriff gebündelt. Keiner kann sich seiner Verantwortung entziehen. Jeder Betrieb, jeder Verband und jeder Einzelne ist gefordert eine Entwicklung zu unterstützen, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden.

Innerhalb des LSB, seiner Gliederungen und Mitglieder sind Teilbereiche bereits fest verankert und auch Projekte erfolgreich durchgeführt worden, das gesamte Spektrum der Nachhaltigkeit ist im organisierten Sport aber noch nicht etabliert. Wir wollen daher unsere Aktivitäten für eine nachhaltige Zukunft im Sport verstärken. Erstmals wird der LSB 2022 entsprechende Haushaltsmittel einstellen, um bereits Vorhandenes zusammenzutragen, eine politische Strategie zu entwickeln und konkrete Maßnahmen durchzuführen. Hierfür werden den Entscheidungsgremien im Sport die notwendigen Grundlagen zugearbeitet. Wir verbessern die aktuellen Rahmenbedingungen, damit wir neben den Grundsatzserklärungen, Satzungsvorgaben und von sehr Vielen eingeforderten konkreten Handlungsschritten eine von der gesamten Sportorganisation getragene Nachhaltigkeitsstrategie vorlegen können.

Nachhaltigkeit ist mehr als ein Begriff. Nachhaltigkeit fordert Verantwortungsübernahme von uns allen, der wir uns stellen!

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

Quelle: LSB-Magazin 10/2021

Aufbruchsstimmung

Die Teilnehmenden an den Olympischen Sommerspielen waren noch gar nicht zurück in Deutschland, da stand für viele Journalisten das Ergebnis bereits fest: zu wenig Medaillen, falsche Trainingsmethoden, Spitzensportreformen in zentralen Punkten gescheitert, persönliches Fehlverhalten von Aktiven und Trainern sowie auch Kritik an der Delegationsleitung. Allgemein betrachtet hat Kritik an vielen Stellen durchaus eine belebende Funktion, sie sollte aber immer auf Analysen und Fakten beruhen. Der DOSB und die Spitzenverbände werden diese Analyse im Herbst vorlegen und danach mit allen im System Spitzensport Beteiligten besprechen. Danach sind konsequente Weichenstellungen angekündigt.

Die ersten Gespräche, die ich mit Teilnehmenden an den Olympischen Sommerspielen, mit Trainern, Mitarbeitenden des Olympiastützpunktes und den Spitzensport tragenden Vereinen geführt habe, haben mir einen insgesamt positiven Status vermittelt. Die Faszination der Olympischen Spiele ist ungebrochen bei denjenigen, die dabei waren, Nachwuchskräfte streben weiterhin danach, dieses sportliche Ziel zu erreichen und für viele in unseren Vereinen wird bereits die Teilnahme oder das Erreichen eines olympischen Finales als herausragende Leistung bewertet. Viele unserer Spitzensportlerinnen und -Sportler sind sich ihrer Vorbildrolle bewusst. Sie verdienen unsere Unterstützung und eine faire Bewertung ihrer erbrachten Leistungen. Wenn wir junge Aktive davon überzeugen wollen, einen jahrelangen überaus herausfordernden sportlichen Weg zu beschreiten, dann müssen wir alle positive Signale setzen und eine Aufbruchsstimmung erzeugen. Wir müssen motivieren ohne eine kritische Reflexion außer Acht zu lassen. Aufbruchsstimmung und positive Motivation zum Mitgestalten ist aktuell bei den Landessportbünden und Spitzenverbänden deutlich erkennbar. Inhaltliche Erwartungen an den DOSB sind formuliert und strukturelle Veränderungen erarbeitet worden. In den kommenden Wochen wird darüber zu sprechen sein, welche konkreten Anträge die Verbändegruppen in die Mitgliederversammlung des DOSB im Dezember einbringen. Das gemeinsame Erarbeiten von Grundsatzpapieren hat die Einheit des Sports bereits gestärkt. Alle Beteiligten sind bestrebt, dass auch der DOSB als Interessenvertreter des Sports auf Bundesebene aus dem Gesamtprozess gestärkt hervorgeht.

Auch in unseren Sportvereinen verbessert sich die Stimmungslage zusehends. Fast alle sportlichen Aktivitäten sind wieder möglich, viele Sportvereine vermelden Neu- und Wiedereintritte und immer mehr Entscheidungsträger in der Politik erkennen die Bedeutung und Wichtigkeit des Sports insbesondere für Kinder und Jugendliche. Speziell für diese Altersgruppe wird es weitere Sonderprogramme und erhebliche Förderungen geben. Nutzen Sie die bestehenden und neuen Förderprogramme, motivieren Sie Ihre Mitglieder aktiv, sich impfen zu lassen und nehmen Sie den aktuellen positiven Schwung mit in Ihren Vereinsalltag.

„Sport vereint uns“ ist mehr als eine Werbeformel und steht beispielhaft für einen positiven Aufbruch!

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

Quelle: LSB-Magazin 09/2021

Tokio – ein Ort des Nachdenkens?

Liebe Leserin und lieber Leser,

Die aktuell stattfindenden Olympischen Sommerspiele und die bevorstehenden Paralympischen Spiele in Tokio lösen bei uns und auch im Gastgeberland höchst unterschiedliche Gedanken aus. Auf der einen Seite freuen wir uns mit den 38 Sportlerinnen und Sportlern, die unserem Olympiastützpunkt zugerechnet werden, dass sie ihr sportliches Ziel erreicht haben: die Teilnahme an dem weltgrößten Sportereignis.

Auf dem Weg dahin haben der LSB, der OSP, die Sportfachverbände und zahlreiche weitere Partner die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass Sportlerinnen und Sportler aus Niedersachsen am Weltmaßstab gemessen mithalten können. Das macht uns durchaus ein bisschen stolz und freut uns auch. Die Teilnahme an Olympischen und Paralympischen Spielen ist der Lohn für langjährige harte Arbeit, die für einige im Sportinternat des LSB vor vielen Jahren begann. Wir sitzen darum begeistert vor den Bildschirmen, wenn uns bekannte Sportlerinnen und Sportler ihre Wettkämpfe absolvieren, Bestleistungen bringen oder auch mit persönlichen Enttäuschungen umgehen müssen. Aus der Ferne drücken wir die Daumen und wünschen allen Sportlerinnen und Sportlern den größtmöglichen persönlichen Erfolg, dass notwendige Glück und eine gesunde Rückkehr.

Die Spiele in Tokio sind bedingt durch die Corona-Pandemie mit vorherigen Olympischen Spielen nicht vergleichbar. Von olympischer Begeisterung in Japan kann nicht gesprochen werden, die ersten Geisterspiele in der Sportgeschichte werden von vielen in Japan abgelehnt und die Anzahl der weltweiten Kritiker ist hoch. Fast 80.000 Menschen werden zu den Sommerspielen nach Japan fliegen, die meisten werden geimpft sein, gleichwohl bleibt ein Restrisiko! Neben der fehlenden Unterstützung von Zuschauern wird auch vom olympischen Dorf nicht der besondere Funke der Olympischen Spiele überspringen, da die Aktiven unmittelbar nach den Wettkämpfen gleich wieder abreisen müssen. Auch ein Deutsches Haus als Treffpunkt der Aktiven, Betreuenden, Förderer und Partner wird es nicht geben. Ein Playbook als Handlungsleitfaden und zahlreiche Verhaltens- und Hygienevorschriften prägen das Bild.

Das IOC hat sehr früh und immer wieder seine Auffassung bekräftigt, dass die Spiele in Tokio stattfinden müssen. Aus der Sicht der Sportlerinnen und Sportler kann ich dem beipflichten. Ich habe in den vergangenen Wochen zahlreiche Gespräche geführt und immer wieder bestätigt bekommen, dass man sich auf den Wettkampf freut und eine Absage eine tiefe Enttäuschung gewesen wäre. Gleichzeitig wurde aber auch kritisch reflektiert, dass insbesondere auch finanzielle Aspekte und Verträge mit Sponsoren entscheidend dazu beigetragen haben, dass die im Sport und in der Politik Verantwortlichen sich für die Durchführung der Spiele entschieden haben. Das Olympische Feuer brennt aktuell in Japan. Es soll ein Symbol für Völkerverbindung und friedlichen sportlichen Wettstreit sein. Wird das Olympische Feuer ein olympisches Fegefeuer sein? Wenn die Spiele vorbei sind, wird auf den großen Bühnen der Politik und des Sports zu analysieren sein, ob Tokio auch ein Ort des Nachdenkens und der Läuterung war. Die olympische Bewegung könnte davon profitieren.

Ihr



Mir geht das Kind kaputt

Mit einer dramatischen Überschrift betitelte vor einigen Wochen eine Hannoversche Tageszeitung ihre umfangreiche Berichterstattung über die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder und Jugendliche. Forschungsergebnisse und Expertenmeinungen wurden dargestellt, das Zwischenfazit ist übereinstimmend: Kinder und Jugendliche hatten zeitlich am längsten unter dem Lockdown zu leiden, ihre Belastungen waren besonders groß, Priorität wurde anderen Bereichen eingeräumt und die langfristigen Auswirkungen sind nicht absehbar. Zwar wurde auf Bundesebene ein 2 Milliarden Euro umfassendes „Aufholprogramm“ beschlossen, für die Lufthansa und Reiseunternehmen wurden aber deutlich höhere Förderbeträge bereitgestellt. Die kritische Frage, wer für uns Systemrelevanz hat, muss daher gestellt werden!

Trotz aller Bemühungen, die es aktuell in der Politik und bei den Jugendverbänden gibt, Leistungsrückstände und Defizitkorrekturen vorzunehmen wird man Erlebnissrückstände nicht kurzfristig ausgleichen können. Auch im Sport haben wir erhebliche Einschränkungen akzeptieren müssen, die zu einem erheblichen Bewegungsmangel und zum Verlust von sozialen Begegnungen geführt haben. Viele Kinder und Jugendliche sind aus den Sportvereinen ausgetreten und viele sind gar nicht erst neu eingetreten. Aktuell wird in den Medien umfänglich davor gewarnt, dass viele Kinder und Jugendliche gar nicht oder nicht sicher schwimmen können und daher besondere Vorsicht geboten ist. Die aktuellen Ergebnisse aus der Kinder- und Jugendforschung und auch aus der Sportwissenschaft sind eindeutig, die Defizite sind wissenschaftlich belegt und die positiven Auswirkungen des Sports auf die Gesundheit und die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen ist unwidersprochen. Sport ist ein wichtiger Faktor für gesundes Aufwachsen, ein Kulturgut und bietet ein großes Bildungspotenzial. Im Vereinssport findet außerschulische Bildungsarbeit statt. Vor diesem Hintergrund haben der LSB, zahlreiche Landesfachverbände und Sportbünde, das Sportministerium und Partner aus der Wirtschaft für die vor uns liegenden Monate einen bewegten Sommer ausgerufen. Mit dem #SportVEREINTuns-Sommer 2021 sollen landesweit möglichst viele Sportvereine angesprochen werden Mitglieder zurückzugewinnen und weitere Interessierte von einer Mitgliedschaft in einem Sportverein zu überzeugen. Der besondere Blick ist hierbei auf Kinder und Jugendliche zu richten. Mit einem Rundschreiben an alle Sportvereine vor einigen Tagen haben wir auf die Notwendigkeit eines Sportsommers noch einmal hingewiesen und die umfangreichen Unterstützungs- und Förderleistungen der gesamten Sportorganisationen dargestellt. In dieser Ausgabe des LSB Magazins finden Sie weitere Details und Hinweise auf den Seiten... Besondere und wichtige Partner für die Sportvereine sind vor Ort die Gemeinden, Städte und auch Landkreise. Nahezu 50 % der Sportvereine nutzen kommunale Sportanlagen. Diese dürfen in den kommenden Wochen nicht geschlossen werden, weil berechnete Urlaube von kommunalen Mitarbeitenden anstehen oder sicherlich notwendige Pflege- und Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden sollen. Wir benötigen den Zugang zu den kommunalen Sportanlagen, um die Möglichkeiten des Sports für die Überwindung zu entfalten und die negativen Folgen der Corona-Pandemie zu verringern. Gemeinsam mit dem Sportministerium haben wir daher eine eindringliche Bitte an die Eigentümer kommunaler Sportanlagen gerichtet, vor Ort geeignete und praktikable Lösungen zu finden. Machen Sie bitte mit beim #SportVEREINTuns-Sommer 2021 und leisten Sie Ihren Beitrag dazu, dass wir unsere Kinder und Jugendlichen mit den Möglichkeiten des Sports aus einer schwierigen und belastenden Situation gestärkt herausführen.

Ihr



Leumund

Liebe Leserin und lieber Leser,

aktuell wird in allen Printmedien sowie elektronischen und sozialen Medien über Führungskrisen und das negative Erscheinungsbild von Sportverbänden und einzelnen Spitzenfunktionären sowie ehemaligen Spitzensportlern berichtet. Die öffentliche Diskussion über vermeintliche strukturelle und persönliche Defizite überlagert leider die notwendige Diskussion über die Rolle und Bedeutung des Sports für unsere Gesellschaft. Gerade das wäre in der aktuellen pandemischen Herausforderung wichtiger denn je!

Die Reputation der gesamten Sportorganisationen droht Schaden zu nehmen, Sportgerichte und Ethikkommissionen beschäftigen sich mit Einzelvorgängen, Rücktrittsforderungen werden erhoben, Aufklärung und Konsequenzen werden gefordert. Wenn der für Sport zuständige Bundesminister und die Vorsitzende des Sportausschusses im Deutschen Bundestag sich in den Chor der Kritiker einreihen, dann gibt es einen tatsächlichen und konkreten Handlungsbedarf!

Die inhaltlichen und zeitlichen Beanspruchungen der ehrenamtlichen und hauptberuflichen Verantwortungsträger in Sport sind sehr groß. Es ist völlig unmöglich, allen Erwartungen der Mitglieder, der Öffentlichkeit oder auch der Politik zu entsprechen. Auch sind längst nicht bei allen Sportverbänden die satzungsgemäßen Voraussetzungen für eine zukunftsweisende Führungs- und Gremienstruktur vorhanden. Aber eins können alle berechtigt erwarten: dass die Werte des Sports von denjenigen eingehalten werden, die sie immer wieder propagieren. Das Ansehen einer Organisation hängt entscheidend von der Glaubwürdigkeit seiner Repräsentanten ab. In den Satzungen der Sportvereine und Sportverbände bekennen wir uns alle zur Toleranz, zur freiheitlich demokratischen Grundordnung, wir treten rassistischen, antisemitischen und extremistischen Bestrebungen entgegen, verurteilen jegliche Form von Gewalt und Ausgrenzung und setzen uns für Chancengleichheit und Nachhaltigkeit ein. Wir haben die Messlatte unserer Werte und Grundsätze bewusst sehr hoch gehängt. Leider haben aktuell einige Funktionäre und auch ehemalige Spitzensportler diese Ansprüche deutlich nicht erfüllt und müssen daher berechtigt die Konsequenzen ihres Fehlverhaltens tragen.

Berechtigte Kritik zu üben reicht aber nicht aus, gleichzeitig muss es auch eine Ursachenforschung geben. Haben wir neben den Grundsatzpapieren und Erklärungen die strukturellen Voraussetzungen geschaffen, die das Risiko von Fehlentwicklungen und schwerwiegenden Fehlern minimieren? Haben wir die sehr hohen Ansprüche an die Entscheidungsträger kommuniziert und ihnen gegenüber vor Wahlentscheidungen und Berufungen abgeprüft? Für Funktionen im Sport sind nur diejenigen geeignet, die die Werte des Sports tatsächlich leben. Der Ruf, in dem jemand aufgrund seiner Lebensführung steht, muss untadelig sein. Der positive Leumund, die Unbescholtenheit, ist die entscheidende Voraussetzung für eine Spitzenfunktion im Sport. Wir müssen alle gemeinsam alles daran setzen, dass das so bleibt und sollten nicht Verhaltensweisen aus anderen gesellschaftlichen Bereichen übernehmen, sie sind häufig nicht beispielgebend für den Sport.

Der Sport lebt von Idealismus und von seinem positiven Image. Das ist Auftrag und Verpflichtung zugleich für alle, die Verantwortung auf den unterschiedlichsten Ebenen des Sports tragen.

Ihr



Lobbyarbeit ist weiterhin erforderlich

Liebe Leserin und lieber Leser,

im Zusammenhang mit der Maskenaffäre und dem Rücktritt von Politikern ist die Lobbyarbeit in Verruf geraten. Der Bundestag hat in der Folge ein Gesetz zur Einführung eines Lobbyregisters für die Interessenvertretung gegenüber dem Deutschen Bundestag und gegenüber der Bundesregierung beschlossen, das unter bestimmten Voraussetzungen eine Registrierungspflicht vorsieht. Ob und in welcher Form dieses Gesetz auf die Lobbyarbeit von Sportverbänden Auswirkungen hat, bedarf noch der exakten Überprüfung. Unabhängig davon, ob es künftig eine Registrierungspflicht für Sportverbände gibt, muss die Interessenvertretung gegenüber den politischen Entscheidungsträgern natürlich fortgesetzt werden. Als Interessenvertretung wird gesetzlich definiert, dass es sich hierbei um jede Kontaktaufnahme zum Zweck der unmittelbaren oder mittelbaren Einflussnahme auf den Willensbildungs- oder Entscheidungsprozess der Organe, Mitglieder, Fraktionen oder Gruppen des Deutschen Bundestages oder der Bundesregierung handelt.

Die Interessenvertretung und somit Lobbyarbeit vollziehen wir durch Briefe, Mails, Anrufe und persönliche Kontakte gegenüber Politikerinnen und Politikern sowie den Mitarbeitenden in den Ministerien. Sie ist erforderlich, um die politischen, rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für den Sport zu verbessern. Für den LSB ist es darüber hinaus eine satzungsgemäße Verpflichtung, die Interessen des Sports gegenüber Parlamenten, staatlichen und kommunalen Stellen zu vertreten. Hierfür gibt es gerade in den aktuellen Wochen und Monaten umfangreiche Erfordernisse und Notwendigkeiten. Stellungnahmen zum Infektionsschutzgesetz und zum Transparenzregister auf Bundesebene sind ebenso zu erwähnen wie unser Bemühen um sportfreundliche Regelungen in den jeweiligen Corona-Verordnungen auf Landesebene und auch die aus unserer Sicht notwendigen verbesserten finanziellen Rahmenbedingungen im Landeshaushalt 2022. Auch im Vorfeld der im Herbst stattfindenden Kommunalwahlen sowie der Bundestagswahl ist Lobbyarbeit für den Sport unverzichtbar. So ist es immer noch nicht gelungen, den rechtlichen Status der kommunalen Sportförderung zu verbessern oder auf Bundesebene die Sportförderung gesetzlich zu verankern.

Die im Sport Verantwortlichen und mittlerweile sehr viele darüber hinaus wissen um die besondere Rolle und Bedeutung des Sports für unsere Gesellschaft. Es ist deshalb erfreulich festzustellen, dass die notwendige Unterstützung des Sports insbesondere für Kinder und Jugendliche immer mehr Befürworter in den unterschiedlichsten Fachgebieten findet, in der Jugend- und Bildungspolitik aber leider noch nicht.

Lobbyarbeit ist deshalb auf allen politischen Ebenen weiterhin unverzichtbar.

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

Quelle: LSB-Magazin 05/2021

Sport und mehr

Liebe Leserin und lieber Leser,

in den zahlreichen Erklärungen und Stellungnahmen, die der LSB in den vergangenen Monaten abgegeben hat, haben wir immer wieder darauf hingewiesen, dass der Sport für die physische und psychische Gesundheit der Menschen unverzichtbar ist. Damit haben wir auch unserer satzungsgemäßen Verpflichtung entsprochen, die Interessen des Sports in der Öffentlichkeit und gegenüber der Politik zu vertreten. Natürlich stand hierbei die Arbeit der Sportvereine im Vordergrund. Zahlreiche Unterstützungsmaßnahmen und Förderprogramme waren und sind konkret auf die aktuellen Vereinsbedürfnisse zugeschnitten.

Für einen Dachverband, der wie ein Träger öffentlicher Belange gesehen wird, gibt es aber weitere Handlungsnotwendigkeiten. Die Beteiligung an Gesetzes- und Verordnungsvorhaben, Stellungnahmen zu Entschließungsanträgen, die Mitarbeit in Kommissionen und Beiräten auf Landesebene gehören dazu, ebenso die Verhandlung von Verträgen, die Durchführung von Projekten und die Umsetzung von Gremienbeschlüssen. Der Vertrag mit dem Niedersächsischen Kultusministerium über mehr Bewegung, Spiel und Sport in KiTa, Schule und Verein, die Umsetzung des Projektes Sport mit Courage gemeinsam mit dem Niedersächsischen Fußballverband, die öffentliche Positionierung mit einem viel beachteten Akademie-Forum gegen Rassismus, die Umsetzung des Masterplans Inklusion stehen auf der Habenseite genauso wie die Unterstützung und Begleitung von über 700 Baumaßnahmen der Sportvereine, die Vorbereitung unserer Topathletinnen und-athleten auf die Olympischen- und Paralympischen Spiele und die Vorbereitung für die Fortsetzung des Projektes Niedersachsen lernt schwimmen. Die Integration von Zugewanderten und Flüchtlingen in die Gesellschaft mit Unterstützung von hauptberuflichen Koordinierungsstellen bleibt ebenso eine Herausforderung wie die Rückgewinnung derjenigen, die in den vergangenen Monaten ihre Mitgliedschaft in Sportvereinen gekündigt haben.

Das Grundprinzip Sport für alle nehmen wir sehr ernst. Unser erweitertes Sportverständnis lässt uns in unserem Denken und Handeln den gesamten Sport in den Blick nehmen. Wir wollen mit Sport einen förderlichen Beitrag für die Gesellschaft liefern und erkennen aktuell, dass unser Anspruch wichtiger denn je ist. Ein ganzer Jahrgang hat nicht Schwimmen gelernt, der Schulsport fand nahezu nicht statt, der Vereinssport kam ebenfalls fast zum Erliegen und ehrenamtliche Bereitschaft zur Mitarbeit konnte vielfach nicht abgerufen werden.

Die vergangenen Monate haben uns in unserer Grundauffassung bestärkt. Der Sport bleibt nicht nur stark, er bleibt wichtig und unverzichtbar. Über die eigene sportliche Betätigung und die Freude an der Bewegung hinaus hat der Sport eine gesellschaftliche Verpflichtung und Verantwortung. Es geht nur vordergründig um Sport, in Wirklichkeit geht aber um mehr als Sport, wenn wir uns seiner Potenziale und Möglichkeiten bewusst werden. Der Sport ist weniger ein Teil der aktuellen Herausforderungen und Probleme als vielmehr ein Teil der möglichen Lösung. Hierfür bedarf es einer offensiven Sportpolitik auf allen Ebenen und der aktiven Mitarbeit. Viele warten darauf, bald wieder Sport zu treiben, zu begleiten und zu unterstützen, zu organisieren und zu managen, die gesamte Gesellschaft wird davon profitieren. Es geht um Sport und mehr!

Ihr



Wann geht es wieder los?

Liebe Leserin und lieber Leser,

aus dem Sport werden Forderungen nach einem baldigen Wiedereinstieg in den Vereinssport immer lauter. Einige Landessportbünde haben eigene Stufenmodelle entwickelt, andere haben Eckpunkte für einen Wiedereinstieg in den Sport öffentlich gemacht. Auch der LSB Niedersachsen hat gegenüber der Landespolitik die Notwendigkeit einer klaren zeitlichen Perspektive formuliert. Die Begründung ist einleuchtend: das Sporttreiben als wichtige Quelle individueller Freiheit muss umgehend wieder ermöglicht werden. Die große Bedeutung des Sports in der Gesundheitsvorsorge sowie seine herausragende Bedeutung für Kinder und Jugendliche sind allen bekannt.

Wir haben daher den Beschluss des Berliner Gipfels am 10. Februar hinsichtlich einer sicheren und gerechten Öffnungsstrategie mit der erstmaligen Erwähnung des Sports als eine „Grundlage für eine Perspektive“ bezeichnet. Der LSB und seine Sportjugend erwarten jetzt für Niedersachsen, dass zeitgleich mit der beabsichtigten Öffnung von Kitas und Schulen auch der Schulsport und der Vereinssport für Kinder und Jugendliche ermöglicht werden. Wenn der Inzidenzwert von 35 unterschritten wird erwarten wir, dass auch der Sport in Gruppen umgehend wieder erlaubt wird. Wir brauchen den schnellen Wiedereinstieg, um noch größeren Schaden vom Sport und von der gesamten Gesellschaft abzuwenden. Die ersten Auswertungen unserer Bestandserhebung 2021 zeigen die Notwendigkeit für umgehendes Handeln. Im Landesdurchschnitt haben wir zwar nur 3,6 % unserer Vereinsmitgliedschaften durch die Corona-Pandemie eingebüßt, in absoluten Zahlen fehlen uns aber fast 100.000 Mitgliedschaften gegenüber 2020. Insbesondere der erhebliche Rückgang bei den Kindern bis sechs Jahren und bei den Jugendlichen bis 14 Jahren schmerzt hierbei besonders. Bei den Großsportvereinen haben wir Rückgänge von bis zu 20 % festzustellen. Hoffnungsschimmer in schweren Zeiten können diese Vereine nicht erkennen. Einen vorsichtig optimistischen Blick in die Zukunft werfen diese Vereine auch nicht. Ein offener Brief der mitgliederstärksten Sportvereine im LSB spricht eine deutliche Sprache: ohne eine nachhaltige und kraftvolle Unterstützung des LSB werden sie ihr gewohntes Angebotsspektrum nicht weiter anbieten können.

Die Unterstützungsleistungen des LSB, der Landesfachverbände und Sportbünde haben ihre Wirkung bei sehr vielen Vereinen nicht verfehlt. Viele Mitglieder sind ihren Vereinen treu geblieben, das ist ein erfreuliches Ergebnis der Bestandserhebung 2021. In unseren Bemühungen für einen umgehenden Wiedereinstieg in den Vereinssport und für notwendige zusätzliche finanzielle Unterstützungsleistungen werden wir nicht nachlassen. Wir werden hierbei die besonderen Erfordernisse der Großsportvereine ganz besonders zu berücksichtigen haben.

Nicht alle Wünsche werden sich erfüllen lassen, auf das ehrliche Bemühen und den konkreten Einsatz des LSB können aber alle vertrauen. Spätestens am 7. März 2021 sollte es mit dem Vereinssport wieder losgehen!

Ihr



Sport bleibt stark

Liebe Leserin und lieber Leser,

Das Zwischenergebnis der Bestandserhebung war zu erwarten. **Am 25. Januar hatten rund 75 Prozent der Sportvereine ihre Daten abgegeben. Der erwartete Rückgang lag demnach bei unter vier Prozent.** Die geringeren Mitgliedsbeiträge werden Auswirkungen auf das sportliche Angebot in den Vereinen und auf die Unterstützungsleistungen der Sportbünde, Landesfachverbände und des LSB selbst haben. Auf allen Ebenen des Sports wird über Einschränkungen zu entscheiden sein, den bisherigen Standard und die bisherigen Angebote werden wir an einigen Stellen nicht beibehalten können, zumindest für eine gewisse Zeit.

Die Corona-Pandemie bringt uns nicht nur einen großen volkswirtschaftlichen Schaden sondern auch große soziale und emotionale Belastungen. Keine sozialen Kontakte, kaum Begegnungen mit anderen Menschen, ein nahezu eingestellter Sportbetrieb in den Vereinen, kein Schulsport: der Sport als sozialer Kitt unserer Gesellschaft droht zu zerbröseln.

Wir stehen aktuell vor weiteren erheblichen Einschränkungen in allen gesellschaftlichen Bereichen. Der Sport wird erst ab dem Frühjahr langsam wieder hochgefahren werden. Wie gehen wir mit dieser Situation um? Wird unsere Gesellschaft nach Corona eine andere sein? Die gesellschaftliche Rolle und Bedeutung des Sports wird sicherlich neu definiert werden. Die aktuelle Pandemie lehrt uns, zwischen wichtigen und unwichtigen Dingen zu unterscheiden. Und genau da liegt die Chance für den Sport im Verein und auch für den Schulsport. "Sport kann die Welt verändern..... Er spricht die Jugend in einer Sprache an, die sie versteht", hat Nelson Mandela einmal formuliert.

Alle Verantwortlichen in der Sportorganisationen sollten deshalb gerade in diesen Tagen und Wochen die aktuellen umfangreichen Förderprogramme der staatlichen Ebenen und der Sportorganisationen nutzen, den Kontakt zu den Mitgliedern halten oder neu aufbauen und die Planungen für den sportlichen Neustart verstärken. Wann es konkret mit sportlichen Angeboten auf den Sportplätzen und in den Sporthallen wieder losgeht ist ungewiss, aber es wird wieder Sport, Spiel und Bewegung in sehr großer Vielfalt geben, davon können wir ausgehen. Der Sport war und er bleibt stark! Und mit großer Sicherheit werden die Mitgliederzahlen in den Sportvereinen in den kommenden Jahren auch wieder steigen.

Helfen Sie daher bitte weiterhin mit und bleiben Sie dabei, damit sehr viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene ihre ganz persönlichen positiven Erfahrungen in der sportlichen Betätigung machen können, für sich und für den sozialen Zusammenhalt.

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

Quelle: LSB-Magazin 02/2021

Der Eichsfelder

Liebe Leserin und lieber Leser,

Seit 1998 kommentiere ich an dieser Stelle das sportpolitische Geschehen und betrachte den Sport mit seiner gesellschaftspolitischen Bedeutung. In dieser Ausgabe ist mein Editorial dem stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden des LSB, Norbert Engelhardt, gewidmet, der am 31.12.2020 aus dem LSB ausgeschieden ist.

Lieber Norbert, vor mehr als 30 Jahren haben uns unsere beruflichen Tätigkeiten zusammengeführt. Dein Einstieg in den LSB war die neu geschaffene Stelle eines Referenten für Breitensport in einer neuen Abteilung, die ich leiten durfte. Schnell stellten wir fachliche und persönliche Gemeinsamkeiten fest: die ländliche Prägung in einem Sportverein, der Schulbesuch in der nächstgelegenen größeren Stadt, Bundeswehr, Studium und die Notwendigkeit, außerhalb des Lehrerberufes eine berufliche Alternative zu finden.

Ich lernte sehr schnell, dass Bilshausen im Eichsfeld liegt, Deutsche Eiche ein symbolträchtiger Vereinsname ist und ein langjähriger Sportreferent des Landes Niedersachsen ebenfalls seine Wurzeln in diesem schönen Landstrich hatte. Sturmfestigkeit und Heimatverbundenheit als Synonyme für die deutsche Eiche: Diese Charaktereigenschaften von Dir habe ich über Jahrzehnte in vielen Situationen erlebt und auch bewundert. Die Eiche im Namen Deines Heimatvereins, dem Du seit mehr als fünf Jahrzehnten die Treue hältst, und als Namensgeberin für eine ganze Region: Nomen est omen!

Mehr als 30 Jahre lang hast Du mit überaus großem Engagement im LSB für den Sport in Niedersachsen gearbeitet. Du hast sehr viel initiiert, unterstützt und beraten, eingefordert und vorgelebt, Du warst und bist für viele ein Vorbild, und das zu Recht. Von Beginn an hatten wir unsere Büros direkt nebeneinander, wir hatten einen nahezu täglichen Austausch über alles, was den LSB betraf und über vieles darüber hinaus. 22 Jahre gemeinsame Arbeit in der Geschäftsleitung und im Vorstand suchen in Deutschland ihresgleichen.

Für Deine Loyalität und die persönliche Unterstützung danke ich herzlich. Aus einem dienstlichen Miteinander ist eine freundschaftliche Verbundenheit geworden. Die Summe der Gemeinsamkeiten war und ist sehr groß. Mit Dir geht nicht nur der größte Sympathisant einer Region in eine neue Lebensphase, es geht eine der großen Persönlichkeiten in der fast 75-jährigen Geschichte des LSB! Lieber Norbert, ich danke Dir herzlich für eine herausragende Zusammenarbeit.

Ich wünsche Dir, dem Eichsfelder, nur Gutes für die kommende Zeit.

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

Quelle: LSB-Magazin 01/2021